

Medienmitteilung

Marianne Halter

«Wilde Versammlung»

Ausstellung: 19. Januar bis 23. Februar 2013, Vernissage: Freitag 18. Januar, 18 – 20 Uhr

Die Künstlerin ist am Vernissageabend anwesend.

*Dämmerung will die Flügel spreiten, Schaurig rühren sich die Bäume, Wolken ziehn wie schwere Träume -
Was will dieses Graun bedeuten?* Joseph von Eichendorff

Das Zwielight ist seit dem romantischen Gedicht mit dem gleichnamigen Titel von Joseph von Eichendorff mit der Abenddämmerung verknüpft, wenn sich die Lichtverhältnisse verschieben und die Schatten länger werden. Zumeist wird das Zwielight als etwas Unheimliches wahrgenommen und als Adjektiv auf Menschen übertragen wird es definitiv verdächtig.

Marianne Halter (*1970) setzt sich in ihrer Installation „Trophäen“ auf sehr subtile Weise mit dem Zwielichtigen auseinander. Die in Vitrinen präsentierten Fotos zeigen Grenzorte, Zwischenorte und Unorte, die von der Künstlerin vermeintlich erobert (fotografiert) wurden und nun als Trophäen zur Schau gestellt werden.

Der Begriff Trophäe leitet sich vom griechischen *Tropaion* ab, dem Siegeszeichen der griechischen Generäle, das diese auf dem Schlachtfeld postieren ließen. Das Phänomen ist allerdings interkulturell; von den Schrumpfköpfen der Shuar bis zum Hirschgeweih an der Wand der Behausung eines bayrischen Jägers symbolisiert eine Trophäe Sieg und Macht.

Marianne Halter ironisiert aber nicht nur ein interkulturelles kunsthistorisches Paradigma sondern hinterfragt auch die Fotografie und die eigene Kunstproduktion. Der humorvolle und sanft skeptische Blick verdeutlicht sich bei der Zeichnung, die den Vitrinen (in denen die Trophäen ausgestellt werden) gegenübergestellt wird. Das Zwielight wirkt sich hier direkt auf die Wahrnehmung des Betrachters aus. Das vermeintlich idyllische Motiv erhält durch das Zerlaufende, Ausufernde und nicht ganz Fassbare der zeichnerischen Ausgestaltung einen leicht unheimlichen Unterton.

Die Entlarvung der menschlichen Wahrnehmung als inhärent unzuverlässig lässt in uns eine Ahnung aufsteigen, dass Joseph von Eichendorff mit seiner Sicht auf die Welt vielleicht nicht ganz unrecht hatte. Das Flirrende, gerade nicht mehr Wahrnehmbare, wird zum zentralen Fokus, ein Widerspruch, der dem leisen Humor entspricht der das Werk der Künstlerin durchzieht.

Marianne Halters Ausstellung erweitert aber die Ideenwelt Eichendorffs um einen wesentlichen Aspekt: das Zwielight macht die Dinge nicht einfach grau oder unheimlich, im Zwielight werden sie manchmal eben auch klarer, fass- und erkennbarer. Diesem vermeintlichen Widerspruch begegnet ihre Kunst mit einem feinen Lächeln.

Marianne Halter:

Geboren 1970 in Zürich, 1991–1997 Schule für Gestaltung Luzern, Aufenthalte in New York, Paris, Chicago und Johannesburg. Verschieden Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. Blankprojects Cape Town, KZNSA Durban, Landpartie Zürich, Message Salon Zürich, Kunstmuseum Luzern, Kunsthalle Luzern, Vögele Kulturzentrum, Trudelhaus Baden.